

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 130.

Dienstag den 7. Juni.

1864.

Chronik der Stadt Halle.

Bericht

über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 23. Mai 1864.

Unter Vorsitz des Justizrath Gödecke wurde Folgendes verhandelt:

1. Die Pachtzeit der unteren Etage und Keller des Rathskellers läuft am 1. October d. J. ab. Diese mit den Dachböden waren von 1846 bis 1858 zu 817 \mathcal{R} . meistbietend an den Braueigner Rauchfuß verpachtet. Die erste Etage war dabei zu öffentlichen Zwecken zurückbehalten. Im Jahre 1855 wurde das Flöthen'sche Leihhaus schleunig aufgehoben und die Stadt dadurch im Interesse der bedürftigen Classen in die unabweisliche Nothwendigkeit versetzt, ein städtisches Leihhaus zu gründen. Alle Bemühungen ein anderes passendes Local in einer anderen abgelegeneren Lage dazu zu finden waren vergeblich und es war kein anderer Ausweg, als unverweilt die obere Etage des Rathskellers dazu einzurichten; da diese aber allein zu klein war, mußten die Boden dazu mit verwendet und diese vom Pächter zurückgenommen werden. Derselbe verstand sich nun gegen eine 6 jährige Prolongation zur Vergabe und obwohl die städtischen Behörden wohl erkannten, daß die Pacht nach den Zeitverhältnissen schon viel zu billig und das Opfer demnach ein großes sei, blieb doch nichts übrig als darauf einzugehen. Jetzt konnte eine neue Prolongation selbstredend nicht zugestanden, sondern nur der Weg öffentlicher Ausbietung eingeschlagen werden. Bevor man aber dazu schritt, waren in Zeiten neue Erwägungen darüber nöthig, ob nicht der Pachtwechsel geeignet sei bauliche Verbesserungen im Rathskeller vorzunehmen, welche auf den Ertrag und das Ansehen desselben günstig ein-

wirken könnten. Die Wichtigkeit dieses Besitzthums war stets von den städtischen Behörden erkannt und auf dessen Verbesserung Bedacht genommen. Bereits im Jahre 1849 ist das angrenzende Haus Nr. 470 am hohen Kräm für 600 \mathcal{R} . gekauft und zur Vergrößerung des Hofes abgerissen, später ein kleines Nebengebäude für das Leibamt darauf errichtet. 1855 lief die früher auf 50 Jahre geschehene Verpachtung des Eckhauses an der Schmeerstraße, der sogen. Pfännerstube, ab, welches mit dem Rathskeller in Verbindung steht. Da es sehr verfallen war, kam dessen Verkauf in Anregung; es wurde auch eine Licitation angestellt, worin 8550 \mathcal{R} . geboten wurden; doch zogen die städtischen Behörden vor es mit Rücksicht auf den Rathskeller zu behalten und mit etwa 3000 \mathcal{R} . Kosten zu repariren: da es jetzt 725 \mathcal{R} . Miete trägt, ist hierbei für die Kammerei kein Nachtheil. 1856 fand sich Gelegenheit das vor dem Rathskeller stehende Thürmchen zurück zu erhalten. Die Stelle ist im Jahre 1695 dem Buchbinder Wetterhorn „zur Errichtung einer zierlichen Boudique“ umsonst überlassen, da zwischen die zwei Freitreppen nur Unrath hingeworfen wurde und dem Genannten eine Entschädigung dafür gewährt werden mußte, daß er seinen Stand vor dem Rathhause zur Eröffnung eines neuen Kellers unter demselben aufgab. 1821 kaufte dasselbe der Kaufmann Freudel für 825 \mathcal{R} .; jetzt verlangten dessen Erben 2000 \mathcal{R} . und man stand nicht an sie zu bewilligen, um das unschöne Gebäude zu eigener Disposition und eventueller Beseitigung in Händen zu haben. Die zeitige Pacht von 216 \mathcal{R} . trägt Zinsen und Amortisation.

Wenn auf diese Weise consequent auf die Möglichkeit einer Verbesserung des ganzen Besitzthums hingearbeitet ist, so konnte die Frage, ob eine solche vorzunehmen sei, auch nur eine Frage der Zeit sein. Es wurden demnach lang dauernde und umfassende



Vorarbeiten darüber gemacht, welche Aenderungen und Besserungen jetzt in Aussicht zu nehmen sein möchten, doch blieben nach deren Beendigung darüber, ob es jetzt schon angemessen sei, solche vorzunehmen, die Ansichten in beiden Behörden sehr auseinandergehend. Die ersten Aenderungsvorschläge, welche der Magistrat auf Grund von Berathungen des Stadtbaumeisters und der Bau-Commission der Versammlung vorlegte, umfaßten: Beseitigung des Thürmchens und der Freitreppen; Ausbau des großen Vorhauses und der Keller; Erbauung eines neuen Seitengebäudes an der Märkerstraße und verschiedene innere Aenderungen, zu einem Kostenbe-
 lauf von etwa 6000 *R.* Dabei wurde wesentlich hervorgehoben, daß durch diese Verbesserungen von Außen und Innen auch der zeitige Gesamtpacht-
 ertrag von 1033 *R.* bedeutend steigen und so das angewendete Kapital sich gut verzinsen und amorti-
 siren würde. Die Versammlung war in Betreff der Zweckmäßigkeit der Vorschläge getheilte An-
 sicht, darin aber überwiegend einig, daß sehr zweifelhaft sei, ob diese Aenderungen eine genügende
 Erhöhung des an und für sich jedenfalls zu niedrigen Pacht-
 es herbeiführen würden. Um eine be-
 stimmte Unterlage für die Beurtheilung dieser Frage zu bekommen, wurde der Magistrat gebeten zu-
 vörderst schleunig einen Termin zur Ausbietung des
 Rathskellers auf 6 Jahre in seinem jetzigen Zu-
 stande, mit Vorbehalt der unumgänglichsten bauli-
 chen Reparaturen und der Rücknahme des Restes
 der Boden für das Leihamt, anzusetzen. Dies ge-
 schah und brachte das Gebot von 3005 *R.* p. a.,
 wobei die Verpachtung des Thürmchens noch fort-
 bestehend blieb. Die Versammlung erklärte sich
 für unbedingte Annahme und der Magistrat stimmte
 dem unter der Voraussetzung bei, daß nun von
 allen Aenderungen außer den nöthigsten baupolizei-
 lichen abgesehen werde, wobei er zugleich anheim-
 gab, ob nicht von dem Pachtüberschuß jährlich 1500
R. zurückgelegt werden sollten, um später mit
 Hülfe dieser Mittel einen gründlichen Umbau des
 Rathskellers zu bewirken. Inzwischen kam aber
 auch eine Offerte des neuen Pächters H. Rauch-
 fuß ein, dahin gehend: seine künftige Pacht noch
 um diejenige des Thürmchens, also um 216 *R.*,
 zu erhöhen, wenn dasselbe und die beiden Freitrep-
 pen beseitigt; der dahinter liegende Keller, derje-
 nige an der Märkerstraße und der Vorraum zu
 Schenkelocalen eingerichtet und mehrere andere Ge-
 lasse und Verbesserungen hergestellt würden. Der
 Magistrat war indessen der Ansicht, daß diese Aen-

derungen, welche etwa 2065 *R.* gekostet haben
 würden, eine dauernde Verbesserung des Hauses
 nicht wären, sondern um solche zu bewirken, noch
 ein vollständiger Umbau des Vorraumes und der
 Anbau eines neuen Seitengebäudes hinzukommen
 müsse, wodurch sich der Kosten-Anschlag im Gan-
 zen auf 4187 *R.* stellte. Der Pächter hatte bei
 Befragen abgelehnt, für die ihn durch Ausführung
 dieses Baues erwachsenden Vortheile eine weitere
 Vergütung als die Fortzahlung der 216 *R.* Pacht
 für das Thürmchen zu zahlen, dagegen aber sich
 bereit erklärt, die Pachtzeit auf 12 Jahre zu verlän-
 gern; auch wollte er zur Beseitigung der Befürch-
 tung, daß die durch den Bau entstehenden 3 neuen
 Bierlocale den Pachtzins der Bierkeller unter dem
 Rathhause später herunterdrücken könnten, dessen
 Fortbestand auf seine Pachtzeit garantiren. Der
 Magistrat legte nun diese Vorschläge der Versam-
 lung vor und trug auf Bewilligung der Bau-
 summe und Annahme der Anerbietungen des H. Rauch-
 fuß an. In der Versammlung waren zwei An-
 sichten vertreten. Ein Theil derselben stimmte den
 Gründen des Magistrats bei; er hielt demnach
 die bedeutende Ausgabe dadurch für durchaus ge-
 rechtfertigt und motivirt, daß der unschöne Anblick
 des Thürmchens und der Treppen baldigst beseitigt
 werde; daß ein besserer und zeitgemäßer innerer
 Ausbau des Hauses schon jetzt während der Pacht-
 zeit des Rauchfuß vorgenommen und dadurch der
 Zeit- und Pachtverlust eines spätern besondern Um-
 baues vermieden werde und daß zugleich durch den-
 selben die Fortdauer des hohen Pachtzinses zunächst
 auf 12 Jahre und dann auch ferner gesichert werde.
 Der andere Theil der Versammlung war dagegen
 der Ansicht, daß es bei den großen städtischen Aus-
 gaben nicht statthast sei, ein so bedeutendes Kapi-
 tal zu verwenden, ohne den jetzt gesicherten Ertrag
 des Rathskellers dadurch im geringsten zu vermeh-
 ren; daß die Vortheile des Baues für den Pächter
 sehr wesentlich sein würden, im Uebrigen aber es
 doch nur ein Flickbau wäre, welche derjenigen Um-
 gestaltung des Rathskellers nicht entspräche, die die-
 ses Gebäude zu angemessenerer Benutzung und Ver-
 schönerung verdiene; daß bei den in den nächsten 6
 Jahren durch 3 neue Eisenbahnen zu erwartenden
 steigenden Verkehrsverhältnissen auch dann die Ver-
 pachtung keinesfalls eine ungünstigere sein würde,
 wohl aber sich besser über einen zweckmäßigen Um-
 bau werde urtheilen lassen; auch bis dahin vielleicht
 möglich sein möchte ein anderes Local für das Leih-
 haus zu finden und den ganzen Rathskeller zur

Disposition zu bekommen; daß demnach es vorzuziehen sei, nur die nöthigsten kleinen Reparaturen zu machen, die alten Uebelstände noch 6 Jahre zu tragen, die ungeschmälerte Pacht zu ziehen und gegen Ablauf der Zeit an eine gründliche und umfassende Umgestaltung zu denken. Nach reiflicher Besprechung erfolgte die **Abstimmung**, wobei die letztere Ansicht die Majorität erhielt und demnach der Ausbau in der vorgeschlagenen Art abgelehnt wurde. Wegen der etwa durchaus nöthigen kleinen Bauten wird weitere Vorlage erwartet.

2. Als Armen-Vorsteher für den 9. Bezirk, an Stelle des ausgeschiedenen Fischermstr. Wieske, wählt die Versammlung den Torffabrikant Deterding.

3. Die Verhandlungen in Betreff der Verfolgung des Entschädigungs-Anspruchs wegen der durch Ueberfahren abgebrochenen eisernen Pumpe in der Leipziger Straße haben die ursprünglichen Angaben hinsichtlich des Damificanten sich als irrig herausgestellt; deshalb und weil von weiteren Recherchen bei der Länge der verfloffenen Zeit ein Erfolg nicht zu erwarten, beschließt die Versammlung auf Antrag des Magistrats, daß die Verfolgung dieser Angelegenheit unterbleibe.

4. Für die Sonntagschule, deren Schülerzahl jetzt auf 108 gestiegen ist, weshalb der Unterricht auf drei Klassen vertheilt werden muß, beantragt der Magistrat im Einvernehmen mit der Schul-Commission die Genehmigung zur Annahme eines dritten Zeichnungslehrers und die Bewilligung des Honorars für denselben mit 30 *Rth.* vom 1. Juni c. ab.

Die Versammlung erklärt sich einverstanden und ertheilt die Bewilligung.

Serausgeber: Dr. Nasemann.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die verschiedentlich laut werdenden Klagen mancher Hausbesitzer über die gegenwärtig für Ausmietung ihrer, auf ihre Grundstücke sich repartirende Einquartierung, als Zuschuß zum königlichen Servise zu zahlenden größeren Beträge, veranlassen uns nachstehenden Vergleich zwischen den Zahlungen der

correspondirenden Monate des Vorjahres und den verfloffenen Monaten dieses Jahres, beziehentlich der Ausgabe an städtischen Serviszuschuß zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

Städtischer Serviszuschuß wurde gezahlt:

Monat	1863			1864			1864		
	<i>Rth.</i>	<i>Sgr.</i>	<i>N.</i>	<i>Rth.</i>	<i>Sgr.</i>	<i>N.</i>	<i>Rth.</i>	<i>Sgr.</i>	<i>N.</i>
Januar	297	21	4	555	6	1	257	14	9
Februar	327	14	5	1339	10	11	1011	26	6
März	368	20	5	1321	10	8	952	20	3
April	370	12	6	1358	22	4	988	9	10
Sa.	1364	8	8	4574	20	—	3210	11	4

Diese bedeutende Mehrzahlung findet ihren Grund in der Vermehrung der Garnison in Folge der Allerhöchst befohlenen Einziehung der Reserven 2c. und Unterbringung dieser Mannschaft, wegen Mangels an Garnison-Quartieren, zu 8 *Sgr.* 9 *N.* städtischen Zuschuß gegen den erhöhten Zuschuß von 1 *Rth.* 26 *Sgr.* 3 *N.*, pro Mann und Monat, in anderweit gemietete Quartiere.

Eine Mehrzahlung an Serviszuschuß für den einzelnen Mann muß nothwendiger Weise auch eine nach dem Verhältniß zu berechnende Mehreinziehung an Zuschuß von den bei der Ausmietkassa beteiligten Hausbesitzern zur Folge haben, so daß gegenwärtig die Berechnung nach Touren resp. Mann sich rein nach dem Ausgabebedürfniß ergibt. Wenn beispielsweise ein Haus zu 5 Mann veranlagt in der VI. Tour mit 15 Mann à 10 *Sgr.* zur Zahlung herangezogen wird, so kann hieraus nicht gefolgert werden, daß das Haus auch 15 Mann in der Tour in Natura zu tragen haben würde, sondern, daß der erhöhte Geldbetrag zur Unterbringung der veranlagten Einquartierung, in Folge Zahlung theilweise höherer Zuschüsse, hierzu erforderlich ist.

Wie lange dieser Ausnahmestand noch dauern wird, vermögen wir nicht abzusehen, müssen daher schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß die der Ausmietkassa beigetretenen Hausbesitzer bei der angeordneten Einziehung des Zuschusses nach Touren, ein um den andern Monat, so lange dieser Zustand noch dauert, zur Zahlung herangezogen werden. Selbstverständlich steht es jedem frei, bei der Ausmietkassa zu bleiben oder, aber die Einquartierung in Natura aufzunehmen. Bezügliche Erklärungen sind bis zum 15. Juni c. in unserm Quartieramte abzugeben.

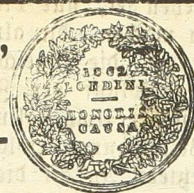
Halle, den 1. Juni 1864.

Der Magistrat.





W. Spindler in Berlin, Breslau,
Stettin, Leipzig, Dresden,
Färberei, Druckerei und Garderoben-Reinigungs-
Anstalt,



empfehl't sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschla-
gender Arbeiten auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

Annahme-Local in

Halle, am Markt Nr. 9.



Dampfschiff **Fortuna.**



Dienstag, Mittwoch und Donnerstag **Lustfahrt nach der Rabeninsel.**
Abfahrt wie gewöhnlich.

1 Sommerwohnung, 2 ger. Familienlogis und
1 gr. Werkstatt oder Niederlage theils sofort theils
1. Juli zu verm. vor dem Rannischen Thor 12.

Auf dem großen Berlin Nr. 14 ist die Parterre-
Wohnung links, bestehend in 3 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche und Zubehör, vom 1. October d. J.
ab an eine ruhige Familie zu vermieten.

Schlafstellen offen kl. Schlamm Nr. 10, 2 Tr.

Eine Briefftasche mit 60 *Rh.* in der Weintraube
zu Siebichenstein liegen geblieben. Gegen 6 *Rh.*
Belohnung abzugeben in der Expedition d. Blattes.

In der Nähe des Bürgergartens wurde heute
ein Portemonnaie mit Geld verloren. Wiederbrin-
ger erhält angemessene Belohnung
Leipzigerstraße Nr. 38, im Laden.

Ein gelber Kugellamm ist gestern Abend verloren
gegangen. Abzugeben Schmeerstraße Nr. 6.

Eine goldene Broche in Wittkind oder von dort
durch Siebichenstein nach Hause verloren. Gegen
1 *Rh.* Belohnung abzugeben bei

C. T. Müller, Markt Nr. 3.

Gestern Nachmittag wurde auf der Rabeninsel
ein goldener Trauring verloren. Der ehrliche Fin-
der wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzu-
geben
Fleischergasse Nr. 17, 1 Tr.

Ein grünes Ledertäschchen m. Portm. u. Geld
ist gestern auf der Rabeninsel verl. Der Finder wird
geb., es geg. Bel. abzug. Leipzigerstr. 13, im Laden.

Mittwoch den 8. Juni
Keine Sitzung d. jurist. Vereins.

Sommer-Theater in Halle.

(In der „Weintraube.“)

Dienstag den 7. Juni 1864. Auf vielfaches
Verlangen: **Der Störenfried.** Lustspiel in 4
Akten von Roderich Benedix.

Paradies.

Dienstag den 7. Juni **Militair-Concert.**
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

Gesellschaft Velitia.

Sonntag den 12. Juni cr. Nachmittags 3¹/₂
Uhr bei günstiger Witterung
große Wasserfahrt nach Trotha,
verbunden mit **Kränzchen** im Lokale des Herrn
Brönne. Einsteigeplatz hinter der Weintraube.
Hierzu ladet ein **der Vorstand.**

Hitschke's Restauration, Leipzigerstraße Nr. 41.

Heute Montag und folgende Tage musikalische
Abendunterhaltung von **Geschwister Zeidler.**

Druck der Wallenhaus - Buchdruckerei.

(Beilage.)